

Richtlinie zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten

vom 01.10.2017

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
Abkürzungsverzeichnis	V
1 Einleitung	1
2 Bestandteile und Umfang einer wissenschaftlichen Arbeit	2
2.1 Aufbau und Reihenfolge der Teile einer wissenschaftlichen Arbeit	2
2.2 Erläuterung der Bestandteile der wissenschaftlichen Arbeit	2
2.2.1 Titelseite	2
2.2.2 Bibliographische Beschreibung und Abstract	3
2.2.3 Inhaltsverzeichnis	3
2.2.4 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	3
2.2.5 Abkürzungsverzeichnis	4
2.2.6 Textteil	4
2.2.7 Literatur- und Quellenverzeichnis	5
2.2.8 Anlagenverzeichnis und Anlagen	7
2.2.9 Eidesstattliche Erklärung	7
2.3 Umfang der wissenschaftlichen Arbeit	7
3 Formatvorlagen für die Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit	8
3.1 Seitenansicht	8
3.2 Standardtext	8
3.3 Kopfzeile	8
3.4 Fußnoten	8
3.5 Seitenzahlen	8
3.6 Abbildungen und Tabellen	9
3.7 Weitere Vorgaben	10
4 Die Wiedergabe von Quellen	11
4.1 Direktes Zitieren	11
4.2 Indirektes Zitieren	12
4.3 Quellenverweis	12
5 Fristen zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten und deren Bewertung	14
5.1 Fristen zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten	14
5.2 Bewertung von Bachelorthesen und Studien-/ Seminararbeiten	14
5.3 Bewertung von Projektarbeiten	14
Literatur- und Quellenverzeichnis	15
Anlagen	

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Qualität des Dualen Studiums

9

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Duale Studiengänge in der Ausbildung-Plus Datenbank des BIBB

10

Abkürzungsverzeichnis

BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
DIN	Deutsches Institut für Normung
ERP	Enterprise Resource Planning
FGK	Fertigungsgemeinkosten
MS	Microsoft
rel.	relativ
StA	Studienakademie
URL	Uniform Resource Locator (englisch für Internetadresse)

1 Einleitung

Zum Nachweis der Fähigkeit zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten soll jede/r Studierende zeigen, dass sie/er eine Aufgabenstellung aus dem jeweiligen Studienbereich selbständig bearbeiten und zu einer Lösung führen kann. Dazu sind schriftliche Ausarbeitungen anzufertigen, die sowohl die theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema als auch die eigene und selbständige Bearbeitung bis zur Lösung dokumentieren.

In der vorliegenden Richtlinie werden die Prinzipien der wissenschaftlichen Arbeitsweise erläutert sowie die Regelungen für die Gestaltung schriftlicher wissenschaftlicher Arbeiten verbindlich dargestellt.

Dieser beispielhafte Text ist mit einer Word-Dokumentvorlage (MS Word 2010) geschrieben und kann in formaler Hinsicht als Muster für die Abfassung von wissenschaftlichen Arbeiten verwendet werden. Die Dokumentvorlage stellt ein Angebot dar, das von den Studierenden genutzt werden kann, dessen Verwendung aber nicht verpflichtend ist. Fähigkeiten zum richtigen Umgang mit der Software MS Word oder einem anderen geeigneten Textverarbeitungsprogramm werden vorausgesetzt.

2 Bestandteile und Umfang einer wissenschaftlichen Arbeit

In diesem Kapitel werden die Bestandteile und der Umfang einer wissenschaftlichen Arbeit näher beschrieben. Nach der Betrachtung des Aufbaus und der Reihenfolge erfolgt die Darstellung der Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit. Abschließend wird der Umfang einer wissenschaftlichen Arbeit thematisiert.

2.1 Aufbau und Reihenfolge der Teile einer wissenschaftlichen Arbeit

Auf der Grundlage der DIN 1422 sind in der nachfolgenden Reihenfolge die Bestandteile wissenschaftlicher Arbeiten auszuweisen:

- (1) Titelseite
- (2) Abstract (nur für Abschlussarbeiten)
- (3) Inhaltsverzeichnis
- (4) Abbildungsverzeichnis
- (5) Tabellenverzeichnis
- (6) Abkürzungsverzeichnis
- (7) Textteil der wissenschaftlichen Arbeit
- (8) Literatur- und Quellenverzeichnis
- (9) Anlagenverzeichnis
- (10) Anlagen
- (11) Eidesstattliche Erklärung

Die Bestandteile sind in dieser Reihenfolge (s. auch Anlage 1) in die Pflichtexemplare der Arbeit einzuheften bzw. einzubinden.

2.2 Erläuterung der Bestandteile der wissenschaftlichen Arbeit

2.2.1 Titelseite

Die Titelseite enthält folgende Angaben und ist entsprechend der Anlage 2 zu gestalten:

- die Bezeichnung der Bildungseinrichtung mit Studiengang sowie des Praxispartners
- die Art der wissenschaftlichen Arbeit
- das Thema der wissenschaftlichen Arbeit
- den Vor- und Nachnamen des Verfassers
- die Namen der Gutachter (mit akademischem Abschluss und Titel)
- den Bearbeitungszeitraum (Tag der Themenübergabe, Tag der Einreichung).

Für den Fall, dass die Arbeit seitens des betreuenden Unternehmens einem Sperrvermerk unterliegt, ist dieser als gesondertes Blatt nach dem Titelblatt einzuheften.

2.2.2 Bibliographische Beschreibung und Abstract

Eine bibliographische Beschreibung ist für Abschlussarbeiten erforderlich und nach folgendem Muster zu gestalten (DIN 1505-2):

NAME, Vorname: Thema der Arbeit, Institution (Berufsakademie Sachsen, Staatliche Studienakademie Plauen, Studiengang, gegebenenfalls Studienrichtung), Art der Arbeit (z. B. Bachelorthesis), Erscheinungsjahr bzw. Jahr der Arbeit - Anzahl der Seiten, Anzahl der verwendeten Quellen, Anzahl der Anlagen.

Das Abstract (siehe DIN 1426) ist ebenfalls nur für Abschlussarbeiten erforderlich und gibt in Kurzform den wesentlichen Inhalt der Arbeit wieder. Es enthält Informationen über das behandelte Themengebiet, die Zielsetzung, die verwendeten wissenschaftlichen Methoden und die gewonnenen Erkenntnisse mit möglichen Schlussfolgerungen. Das Abstract enthält keine Details und keine Wertungen. Der Umfang dieses Kurzreferates beträgt höchstens eine halbe DIN-A4-Seite. Bibliographische Beschreibung und Abstract sind auf eine Seite zu schreiben.

2.2.3 Inhaltsverzeichnis

Alle Verzeichnisse beginnen jeweils auf einer neuen Seite.

Die Verzeichnisseiten werden – im Gegensatz zum Textteil – mit römischen Seitenzahlen durchgängig nummeriert.

In der o. g. Reihenfolge der Bestandteile der Arbeit müssen diese im Inhaltsverzeichnis enthalten sein (mit Ausnahme der Titelseite, des Inhaltsverzeichnisses und der eidesstattlichen Erklärung).

Die Gliederung des Textteiles muss alle Haupt- und Unterpunkte der wissenschaftlichen Abhandlung in vollem Wortlaut, mit Abschnittsnummerierung (numerische Klassifikation nach DIN 1421) und Seitenangaben enthalten. Mehr als vier Ebenen der Gliederung sollten nicht verwendet werden.

2.2.4 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Enthält die Arbeit Tabellen und Abbildungen, so ist hierfür jeweils ein gesondertes Verzeichnis anzufertigen und mit einer entsprechenden Überschrift zu versehen. Sollten nur wenige Abbildungen bzw. Tabellen im Text enthalten sein, kann ein zusammenfassendes Darstellungsverzeichnis angelegt werden.

In den Verzeichnissen sind die Tabellen und Abbildungen nach ihrer fortlaufenden Nummer, Titel und der betreffenden Seitennummer aus dem Textteil anzugeben.

2.2.5 Abkürzungsverzeichnis

Im Fachgebiet gebräuchliche Abkürzungen häufig wiederkehrender Wortverbindungen in der wissenschaftlichen Abhandlung werden beim erstmaligen Gebrauch im Text erläutert und in einem gesonderten Abkürzungsverzeichnis alphabetisch geordnet zusammengefasst. Allgemein bekannte Abkürzungen, wie sie im Duden zu finden sind (z. B., ggf.), sowie formale Abkürzungen, die bei Quellenangaben verwendet werden, sind nicht im Abkürzungsverzeichnis aufzuführen. Die in der Arbeit verwendete Symbolik muss einheitlich sein. Ein Beispiel zeigt Seite V.

Symbole und Formelzeichen sind mit ihrer Bedeutung ebenfalls geordnet in das Abkürzungsverzeichnis aufzunehmen.

2.2.6 Textteil

Die wissenschaftliche Arbeit ist nach dem nachfolgend erläuterten Grundmuster (Einleitung – Hauptteil – Zusammenfassung) aufgebaut.

(1) Einleitung

„Die erste schriftliche Ausformulierung der Arbeit sollte in der Formulierung der *Zielsetzung* bestehen. Diese gibt in wenigen Sätzen an, welche Frage die Arbeit mit der Argumentation im Hauptteil beantworten soll. (...) Eine Arbeit ohne klare und konkrete Zielsetzung wird zwangsläufig auch zu einer unklaren Argumentation im Hauptteil führen.“¹

Die Einleitung dient der Präzisierung der Zielstellung der Arbeit mit Ausführungen zur Relevanz des Themas sowie zum Anlass der Anfertigung der Arbeit. Der Autor formuliert die Problemstellung und geht in groben Zügen auf den Untersuchungsgegenstand sowie die Vorgehensweise und Methodik ein. Des Weiteren ist hier der Leser über eventuell notwendige Ein- bzw. Abgrenzungen zu informieren.

(2) Hauptteil

- Theoretische Grundlagen (Stand der Forschung bzw. Technik)

Neben der Darstellung der theoretischen Grundlagen, die für die Lösung der Aufgabenstellung im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit erforderlich sind, und der Beschreibung bzw. Definition wesentlicher sowie neuer oder umstrittener Begriffe oder Bezeichnungen werden hier Hinweise auf den Stand der Erkenntnisse erwartet. Zentrale Forschungs- bzw. Untersuchungs-

¹ Oehlrich 2015, S. 12.

fragenfragen oder auch Hypothesen können abgeleitet bzw. aufgestellt werden.² Erfahrungen und Erkenntnisse zum Stand in der Praxis können einbezogen werden, ebenso Benchmarking-Ergebnisse sowie neue Entwicklungen.

- Methodik und Durchführung

Hier sind die gewählten Methoden darzustellen und Angaben zum Forschungs- bzw. Untersuchungsdesign, den Auswahl- oder Beurteilungskriterien, gegebenenfalls den gewählten Erhebungseinheiten und der Repräsentativität zu machen. Außerdem ist auf die Durchführung der ausgewählten Methoden und Vorgehensweisen einzugehen.³

- Analyse und Ergebnisse

Die themenbezogene Analyse des Untersuchungsgegenstandes und Auswertung der herangezogenen bzw. durchgeführten Untersuchungen und Erhebungen kann z.B. die Analyse von Systemen, Prozessen oder Zuständen, Umwelt-, Markt- und Konkurrenzanalysen oder die Analyse spezifischer Zusammenhänge umfassen.

- Interpretation der Analyseergebnisse und Vorschläge

Basierend auf den theoretischen Ausführungen sind die Analyseergebnisse zu interpretieren und Vorschläge zu Entwicklungsmöglichkeiten (Optimierungsvorschläge, Konzeptionen, Entscheidungsvorschläge, Handlungsempfehlungen) für den Untersuchungsgegenstand herauszuarbeiten und zu begründen. Der Zusammenhang zwischen theoretischer Abhandlung und praktischer Anwendung muss klar sichtbar werden.

- Kritische Reflektion / Diskussion

Die eigene Vorgehensweise und Methodik soll im Kontext der Zielstellung und der Ergebnisse kritisch hinterfragt bzw. reflektiert werden.

- Ausblick

Hier sollen Angaben zur weiteren Entwicklungen bezüglich der Themenstellung und aus den Erfahrungen der Bearbeitung auch Anregungen für weitere Untersuchungen gegeben werden.

(3) Zusammenfassung

In diesem Abschnitt werden die Zielstellung, das Vorgehen und die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst, insbesondere der Neuigkeitsgehalt und Erkenntnisfortschritt.

2.2.7 Literatur- und Quellenverzeichnis

In der wissenschaftlichen Arbeit sind Literaturverzeichnis und Quellenverzeichnis entweder getrennt voneinander aufzuführen, oder gemeinsam als ein Literatur- und Quellenverzeichnis, in dem

² Vgl. Karamasin/Ribing 2009, S. 21.

³ Vgl. Aeppli/Gasser/Gutzwiller 2016, S. 89 ff.

aber Literatur getrennt von sonstigen Quellen (z. B. Gesetzestexte, Internetquellen, betriebliche Quellen, Gespräche) ausgewiesen werden soll.

Alle in der Arbeit direkt und indirekt zitierten Quellen werden im Literatur- und Quellenverzeichnis alphabetisch nach den Verfassern geordnet. Weitere Werke, die zusätzlich studiert wurden, werden in der Arbeit nicht ausgewiesen. Die Quellen und das verwendete Medium sollen eindeutig ersichtlich sein.⁴

Folgende Vorgaben zur Wiedergabe von Literaturquellen sind einzuhalten:

Monographien: Name, V.: Titel. Auflage, Ort: Verlag Jahr.

Sammelbände: Name, V.: Titel. In: Herausgebername, -vorname (Hrsg.): Titel, Ort: Verlag Jahr, Seitenangaben.

Zeitschriften: Name, V.: Sachtitel. In: Bezeichnung der Zeitschrift bzw. Zeitung, Jahrgang, Ausgabe, Jahr, Seitenangaben.

Bezüglich weiterer Quellen sind folgende Vorgaben einzuhalten:

Internetquellen: Name, Vorname: Titel, Ort (*wenn ersichtlich*), Jahr, URL (Datum des letzten Aufrufs).

oder: Herausgeber: Titel, Ort (*wenn ersichtlich*), Jahr, URL (Datum des letzten Aufrufs).

Auf die Angabe des Ortes kann bei Internetquellen verzichtet werden, wenn der Ort nicht ersichtlich ist.

Gesetzestexte:

Gesetzestexte und vergleichbares amtliches Schriftgut sind nach der amtlichen Quelle (gedruckt oder digital) und nicht nach einer Gesetzessammlung oder anderen Sekundärquellen zu belegen.

Bei Gesetzestexten ist anzugeben:

Titel des Gesetzes, Datum der Verabschiedung, Gesetzblatt-Nr. und Datum.

Normen: Norm und Normnummer, Ausgabe bzw. Datum.

Im Literatur- und Quellenverzeichnis können Vornamen durchgängig abgekürzt werden. Bei mehr als drei Autoren kann nach Nennung des dritten Autors das Kürzel „et al.“ (et alia) stellvertretend für weitere Autoren verwendet werden.

⁴ Beispiele und weitere Vorgaben zu speziellen Quellenangaben sind in der Anlage 3 aufgeführt.

2.2.8 Anlagenverzeichnis und Anlagen

Skizzen, Karten, Fragebögen und andere Unterlagen, auf die im Text Bezug genommen wird, welche aber auf Grund ihres Umfanges den Lesefluss des Textes der wissenschaftlichen Arbeit störend beeinflussen, werden als Anlage dargestellt. Das gilt auch für umfangreiche Tabellen und Abbildungen, Prospekte, Protokolle, Aktennotizen u. ä. Auf jede Anlage muss im Text Bezug genommen werden.⁵

2.2.9 Eidesstattliche Erklärung

Mit der Erklärung wird versichert, dass die vorliegende wissenschaftliche Arbeit selbständig angefertigt wurde und nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden. Die Erklärung in Anlage 4 soll textlich unverändert belassen und auf den abgegebenen Exemplaren von Hand unterschrieben und mit dem Datum versehen sein.

2.3 Umfang der wissenschaftlichen Arbeit

Der Umfang der wissenschaftlichen Arbeiten, die im Rahmen des Studiums anzufertigen sind, ist in den einschlägigen Studiendokumenten geregelt, insbesondere der Prüfungsordnung.

⁵ Vgl. Darstellung der Anlagen in diesem Dokument.

3 Formatvorlagen für die Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit

Alle wichtigen Formatvorlagen, die für die wissenschaftliche Arbeit benötigt werden, sind im Musterdokument „Richtlinie zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten“ bereits definiert. Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über die Gestaltungsvorschriften.

3.1 Seitenansicht

Die Einrichtung der Seite wird automatisch übernommen, kann aber ggf. geändert werden. Die vorliegende Einstellung ist: 30 mm linker Seitenrand, 25 mm rechter Seitenrand und jeweils 25 mm oben und unten.

3.2 Standardtext

Der Standardtext ist eingestellt auf die Schriftart „Times New Roman“, die Schriftgröße „11“, den Zeilenabstand „genau 18 pt“ und schwarze Schrift im Blocksatz. Zulässig ist auch die Schriftart „Arial“ in der Schriftgröße 11 und mit dem Zeilenabstand „genau 17 pt“.

3.3 Kopfzeile

Die Kopfzeile gibt auf jeder Seite den Verweis auf das jeweilige Hauptkapitel an. So ist diese Seite z.B. mit dem Verweis auf das Kapitel 3 versehen. Voreingestellt ist die Übernahme der Kopfzeile aus der „Überschrift 1“ (bzw. Überschrift ohne Nummer).

3.4 Fußnoten

Fußnoten können über „Verweise“ → „Fußnote einfügen“⁶ eingetragen werden. Die Formatvorlage „Fußnotentext“ im vorliegenden Dokument ist so formatiert, dass bis zu dreistellige Fußnoten eingetragen werden können. Erscheint eine durchgezogene Linie vor den Fußnoten, ist dies ein Hinweis darauf, dass der Fußnotentext der letzten Seite fortgesetzt wird.

3.5 Seitenzahlen

Die Seitenzahl steht am Seitenende rechts. Die Seitenzählung mit arabischen Ziffern beginnt mit der ersten Seite des Textteiles (Einleitung), erfolgt fortlaufend und endet mit der letzten Seite des

⁶ Dies ist ein Fußnotentext – in die Fußnoten sind Quellen von Zitaten sowie sachliche Anmerkungen aufzunehmen.

Literatur- und Quellenverzeichnisses. Die Vorverzeichnisse (Inhalts-, Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis) sind fortlaufend mit römischen Ziffern zu nummerieren.

Jede Anlage ist auf einem neuen Blatt zu beginnen; in der rechten oberen Ecke jeder Seite ist die Anlage mit laufender Nummer und Seitenangabe zu bezeichnen. Auf der ersten Seite der Anlage ist vor der Angabe der Blattnummer zusätzlich der Titel der Anlage mit anzugeben.

Beispiel:

Anlage 2
Titel der Anlage
Blatt 1

3.6 Abbildungen und Tabellen

Der Textteil der wissenschaftlichen Arbeit sollte durch inhaltlich aussagefähige Abbildungen und Tabellen dann gestalterisch sinnvoll ergänzt werden, wenn dies für das jeweilige Textverständnis notwendig ist. Auf alle grafischen Darstellungen und Tabellen muss im Text Bezug genommen werden.

Abbildungen erhalten nach DIN 1422-2 eine Bildunterschrift, bei schmalen Bildern kann die Legende neben dem Bild stehen. Die Abbildung 1 veranschaulicht eine solche Darstellung.

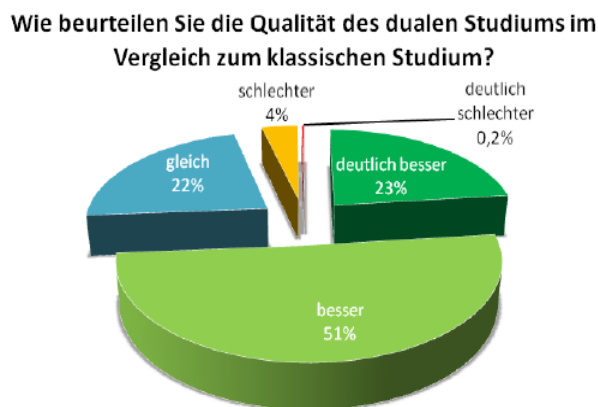


Abbildung 1: Qualität des Dualen Studiums⁷

Tabellen erhalten gemäß DIN 55301 eine Überschrift. Dies wird an Hand der Tabelle 1 veranschaulicht.

⁷ Bundesinstitut für Berufsbildung 2011, S. 17.

Tabelle 1: Duale Studiengänge in der Ausbildung-Plus Datenbank des BIBB⁸

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl dualer Studiengänge	776	879	910	1.014	1.505
Angebote von Unternehmen	27.900	40.555	45.630	39.622	41.466
Studierende in dualen Studiengängen	50.764	59.628	64.093	64.358	94.723

Für Tabellen und Abbildungen sind die Quellen zu benennen. Stellen Abbildungen oder Tabellen Ergebnisse der eigenen Arbeit dar, ist darauf durch die Angabe „eigene Darstellung“ zu verweisen.

Vermeiden Sie eine Aneinanderreihung von Abbildungen und Tabellen.

3.7 Weitere Vorgaben

Jedes Blatt ist nur auf der Vorderseite zu beschreiben. Überschriften (Gliederungspunkte) gehören zu dem entsprechenden Textteil und sind auf die nächste Seite zu schreiben, wenn die laufende Seite nicht ausreicht, um noch mindestens drei Zeilen des Textes aufzunehmen.

Werden Gliederungspunkte durch weitere Ebenen untersetzt (z. B. 2.1.2 in 2.1.2.1), so ist dies nur zulässig, wenn diesem Punkt wenigstens ein zweiter Gliederungspunkt (im Beispiel 2.1.2.2) folgt. Mehr als vier Gliederungsebenen zu verwenden ist unzulässig.

Die neueste veröffentlichte Ausgabe des DUDEN gilt als Rechtschreibregel.

Personennamen im Textteil können durchgehend in Großbuchstaben geschrieben werden, eine Groß/Kleinschreibung ist ebenfalls zulässig. Die Angabe des Vornamens ist im Textteil nur dann erforderlich, wenn Verwechslungen möglich sind. Akademische Grade und Titel werden, ebenso wie im Literaturverzeichnis, nicht angegeben.

Für graphische Symbole, mathematische und physikalische Zeichen gelten die einschlägigen DIN-Normen.

Werden DIN A4-Blätter im Querformat beschrieben, befindet sich der Heftrand (30 mm) oben, so dass nach der Heftung der Text von der rechten Seite gelesen werden kann.

⁸ Bundesinstitut für Berufsbildung 2014, S. 12.

4 Die Wiedergabe von Quellen

Ein wesentliches Merkmal des wissenschaftlichen Arbeitens ist die Bezugnahme (Referenz) von Texten. Wissenschaftliche Texte werden - sei es im Studium oder in der Forschung - stets im Kontext anderer wissenschaftlicher Arbeiten erstellt und rezipiert. Ihre Wissenschaftlichkeit wird auch daran gemessen, inwieweit der Verfasser die einschlägige Literatur kritisch verarbeitet und dargestellt hat. Grundsätzlich erfolgt eine Unterscheidung in direktes und indirektes Zitieren.⁹

Grundsätzlich gilt: Quellen sind so anzugeben, dass sie von anderen leicht nachgeprüft werden können.

4.1 Direktes Zitieren

Das Zitat ist die wörtliche Wiedergabe von Aussagen anderer Informationsquellen.¹⁰

Das wörtliche Zitat ist in den folgenden Fällen zulässig:

1. wenn es sich um Begriffsbildungen handelt,
2. wenn der betreffende Zusammenhang nicht besser - und vor allem nicht kürzer formuliert werden kann,
3. bei textkritischen Erörterungen, d. h., wenn die Äußerungen eines Autors analysiert bzw. interpretiert wird,
4. bei ausländischer Literatur als Ergänzung zur sinngemäßen Übertragung, damit nachprüfbar ist, ob der Verfasser oder die Verfasserin richtig übersetzt hat.

Eine Anhäufung von Zitaten sollte vermieden werden.

Für das Zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten (DIN 1422-1) ist zu beachten:

- Grundsätzlich ist aus der Originalquelle zu zitieren, in Ausnahmefällen (Sekundärliteratur) ist zu vermerken: "zitiert nach ..."
- Zitate sind ohne die geringsten Veränderungen wiederzugeben und jegliche Wortumstellung oder grammatikalische Veränderung zum Zwecke der Anbindung des Zitats an die eigene Formulierung muss vermieden werden.
- Der Beginn und das Ende des Zitates werden mit An- und Ausführungszeichen gekennzeichnet. Im Zitat enthaltene weitere Zitate, Buchtitel u. ä. sind durch halbe An- und Ausführungszeichen (') zu markieren.
- Wortauslassungen innerhalb eines Zitates dürfen keine sinnentstellende Wirkung haben. Sie sind durch drei Punkte (...) zu kennzeichnen, ohne dass das Zitat durch Aus- und Anführungszeichen beendet und neu begonnen wird.

⁹ Vgl. Berger-Grabner 2016, S. 96 ff.

¹⁰ Als Beispiel dient das direkte Zitat im Kapitel 2.2.6.

- Vor dem Zitat steht ein Doppelpunkt, wenn es durch den vorhergehenden Satz eingeleitet wird, andernfalls steht das Zitat als selbständiger Satz.
- Werden Definitionen oder längere Textpassagen zitiert, so können sie fünf Leerzeichen eingerückt und engzeilig oder in einer anderen Schriftart (z. B. kursiv) besonders betont werden.
- Kurze geläufige Zitate (charakteristische Formulierungen oder feststehende Wendungen) können in den eigenen Text ohne besondere Kennzeichnung einbezogen werden, indem der Name des Verfassers, sofern er bekannt ist, in Klammern dazu gesetzt wird.
- Kurze Zitate aus englischen oder französischen Quellen müssen in der Regel nicht übersetzt werden. Zitate in anderen Fremdsprachen erfordern eine Übersetzung unter Angabe des Übersetzers.

Hinweis: Wenn Tabellen, Abbildungen, Zeichnungen o. ä. aus Büchern, Zeitschriften oder sonstigen Veröffentlichungen übernommen werden sollen, sind die Urheberrechte zu beachten. Dies gilt auch für Unternehmensunterlagen.

4.2 Indirektes Zitieren

Wesentlich häufiger als direkte Zitate sollen in wissenschaftlichen Arbeiten sinngemäße Wiedergaben in Form von indirektem Zitieren verwendet werden. Auch die sinngemäße Wiedergabe fremden geistigen Eigentums ist durch eine genaue Angabe der Quelle kenntlich zu machen, es entfallen allerdings die Anführungsstriche.¹¹

4.3 Quellenverweis

Zwei Formen des Quellenverweises sind im Textteil einer wissenschaftlichen Arbeit zulässig:

- a) die Verwendung von Fußnoten oder
- b) die Kennzeichnung in Klammern im Text.

Eine dieser beiden Formen von Quellenverweisen ist durchgängig anzuwenden.

- a) Die Verwendung von Fußnoten

Der Verweis auf die Quelle von direkten Zitaten bzw. *sinngemäßen* Wiedergaben erfolgt durchgehend am Ende der Seite in einer Fußnote - vom Text abgesetzt und einzeilig geschrieben. Auf die

¹¹ Vgl. Berger-Grabner 2016, S. 98 f.

Fußnote ist im Text durch eine hochgestellte arabische Ziffer am Ende des Zitats oder der sinngemäßen Wiedergabe hinzuweisen. Es ist die durchlaufende Fußnotennummerierung zu verwenden.¹²

Zwei Verfasser werden mit Schrägstrich voneinander abgetrennt. Bei drei und mehr Verfassern wird nur der erste Verfassernachname mit der Ergänzung „et al.“ angegeben. Zur Angabe der Seitenzahl ist zu unterscheiden, ob das direkte Zitat/ die sinngemäße Wiedergabe des Gedankenganges nur eine Seite (z. B. S. 20) oder auch noch die folgende Seite der Literatur berührt (z.B. S. 20 f.) oder ob sie sich über mehrere Seiten erstreckt (z.B. S. 20 ff.).

Wird auf eine gleichbleibende Quelle mehrmals unmittelbar nacheinander Bezug genommen, so kann dies in der Fußnote mit „ebenda“ bezeichnet werden. Der Verweis „Ebenda“ (oder „Ebd.“) wird beim Zitat und der Verweis „Vgl. ebenda“ (oder: „Vgl. ebd.“) bei sinngemäßer Wiedergabe in der Fußnote angefügt.

b) die Kennzeichnung in Klammern im Text („Amerikanische Zitierweise“)

Im Anschluss an ein Zitat oder eine sinngemäße Wiedergabe werden Verfassernachname(n), Jahr und Seitenzahl, auf welche Bezug genommen wird, in Klammern eingefügt in der Form (Name Jahr, Seite[n]). Zwei Verfasser werden mit Schrägstrich voneinander abgetrennt. Bei drei und mehr Verfassern wird nur der erste Verfassernachname mit der Ergänzung „et al.“ angegeben.

Beispiele: (Wagner 1988, S. 85); (Ertl/Huber 2012, S. 428 f.)

Die vollständigen bibliographischen Angaben werden nur im Literatur- und Quellenverzeichnis aufgeführt (siehe 2.2.7 und Anlage 3).

¹² Vgl. Name Erscheinungsjahr, Seite.

5 Fristen zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten und deren Bewertung

Im folgenden Kapitel sind die Anfertigungsfristen sowie die Bewertungskriterien dargelegt. In den Anlagen sind die Bewertungskriterien explizit aufgeführt.

5.1 Fristen zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

Die Fristen zur Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten sind in den Prüfungsordnungen der Studiengänge und durch Beschlüsse des Prüfungsausschusses der Staatlichen Studienakademie Plauen geregelt.

5.2 Bewertung von Bachelorthesen und Studien-/ Seminararbeiten

Für die Bewertung gelten die in Anlage 5 aufgeführten Kriterien. Für die Bewertung von Bachelorthesen werden die Gutachter (je ein Theorie- und ein Praxisgutachter) beauftragt eine Einschätzung der Thesis vorzunehmen. Darüber hinaus gelten die Beschlüsse des Prüfungsausschusses.¹³

5.3 Bewertung von Projektarbeiten

Projektarbeiten sind Prüfungsleistungen, welche die Praxismodule abschließen. Für die Bewertung von Projektarbeiten gelten die in Anlage 6 aufgeführten Kriterien. Des Weiteren sind die Beschlüsse des Prüfungsausschusses gültig.¹⁴

¹³ Zur Einsicht des Notenschlüssels zur Bewertung von Prüfungsleistungen, vgl. Anlage 7.

¹⁴ Vgl. ebd.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Aeppli, J./Gasser, L./Gutzwiller, E.: Empirisches wissenschaftliches Arbeiten : ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften, 4. aktualisierte Auflage, Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt 2016.

Berger-Grabner, D.: Wissenschaftliches Arbeiten in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften : Hilfreiche Tipps und praktische Beispiele, 3. Auflage, Wiesbaden: Springer Fachmedien 2016.

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Ausbildung Plus – Betriebsumfrage, Bonn: BIBB 2011.

Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Duales Studium in Zahlen. Trends und Analyse, Bonn: BIBB 2014.

Karamasin, M.; Ribing, R.: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, 4. aktualisierte Auflage, Wien: Facultas 2009.

Oehrich, M.: Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben : Schritt für Schritt zur Bachelor- und Master-Thesis in den Wirtschaftswissenschaften, 1. Auflage, Berlin, Heidelberg: Springer 2015.

Staatliche Studienakademie Plauen (Hrsg.): Prüfungsordnung für den Studiengang ... , Plauen 2015.

Anlagen

Anlage 1: Reihenfolge der Teile einer wissenschaftlichen Arbeit

Anlage 2: Muster Titelseite

Anlage 3: Beispiele für Angaben im Literatur- und Quellenverzeichnis

Anlage 4: Muster für die Eidesstaatliche Erklärung

Anlage 5: Kriterien und Punktgewichtung für die Bewertung von Abschluss- und Seminararbeiten

Anlage 6: Kriterien und Punktgewichtung für die Bewertung von Projektarbeiten

Anlage 7: Notenschlüssel zur Bewertung von Prüfungsleistungen

Anlage 1

Reihenfolge der Teile einer wissenschaftlichen Arbeit

Titelseite der wissenschaftlichen Arbeit	Bibliographische Angaben und Abstract (nur bei Abschlussarbeiten)	Inhaltsverzeichnis I	Abbildungsverzeichnis II
Tabellenverzeichnis III	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis können zu Darstellungsverzeichnis zusammengefasst werden (II)	Abkürzungsverzeichnis IV	Textteil <ul style="list-style-type: none">• Einleitung• Hauptteil• Zusammenfassung 1
Literatur- und Quellenverzeichnis n	Anlagenverzeichnis	Anlagen	Eidesstattliche Erklärung

*Berufsakademie Sachsen
Staatliche Studienakademie Plauen*

Praxispartner

Titel der Bachelorthesis

Bachelorthesis zur Erlangung
des Grades (Abschlussbezeichnung)
im Studiengang

eingereicht von

Vorname Nachname

Gutachter: (Akademischer Titel / Grad) Vorname Nachname

Gutachter: (Akademischer Titel / Grad) Vorname Nachname

Tag der Themenübergabe: tt.mm.jjjj

Tag der Einreichung: tt.mm.jjjj

Beispiele für Angaben im Literatur- und Quellenverzeichnis

(1) Monographien

Corsten, M.; Corsten, H.: Schritt für Schritt zur Bachelorarbeit: Richtig organisieren, recherchieren, präsentieren, 1. Auflage, München : Vahlen, 2017.

Kornmeier, M.: Wissenschaftstheorie und wissenschaftliches Arbeiten – Eine Einführung für Wirtschaftswissenschaftler, Heidelberg: Physica-Verlag 2007.

Jung, H.: Controlling, 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage, München/Wien: Oldenbourg 2007.

Skern T.: Writing Scientific English: A Workbook; 2. Überarbeitete Auflage, Wien: facultas.wuv, 2011.

Theisen, M. R.: Wissenschaftliches Arbeiten: erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit, 17. Auflage, München : Vahlen, 2017.

Wöhe, G./ Döring, U.: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, 24. überarbeitete und aktualisierte Auflage, München: Vahlen 2010.

(2) Sammelbände

Schwarz, M.: Produktionswirtschaft. In: Härdler, Jürgen (Hrsg.): Betriebswirtschaftslehre für Ingenieure, München/Wien: Carl Hanser 2001, S. 264 - 295.

Neubauer, G./Ujlaki, R.: Finanzmanagement in Krankenhäusern. In: Busse, R.; Schreyögg, J.; Gericke, C. (Hrsg): Management im Gesundheitswesen, Heidelberg: Springer 2006, S. 219 - 230.

(3) Zeitschriftenartikel

Sydow, J.: Der normative Entscheidungsansatz von Vroom-Yetton – Kritik an einer situativen Führungstheorie. In: Die Unternehmung, 35, 1981, S. 1-17.

Dahlgaard, K./Kleinpoedszus, A.: Kompensation von kurzfristigen Personalausfällen im Pflegebereich. Problemstellung und Konzeptentwicklung. In: Das Krankenhaus, 4, 2014, S. 317-324.

(4) Gesetzestexte

Gesetz über die Haftung für fehlerhafte Produkte (Produkthaftungsgesetz ProdHaftG) vom 15.12.1989.

Sozialgesetzbuch Fünftes Buch (SGB V) vom 01.01.1991, zuletzt geändert durch Gesetz vom 15.04.2015 (BGBl. I S. 583).

Umsatzsteuergesetz vom 26.07.1918, RGBI 1918.

(5) Internetquellen

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Eckdaten der Krankenhäuser in Sachsen, 2013, <http://www.statistik.sachsen.de/html/466.htm> (23. 9. 2015).

DBV (Deutscher Bauernverband): Bauern verdienen weniger, 2009, www.dbv.de/bauern (23.05.2009).

(6) Normen

Norm DIN 1505 Teil 2: 01.1984. Titelausgabe von Dokumenten: Zitierregeln.

(7) Interviewprotokoll (Vom Autor durchgeführtes Experteninterview/Gespräch)

Interviewprotokoll zum Gespräch mit Mustermann, Franz (Geschäftsführer der XYZ GmbH Plauen) am 10. Juli 2015 in Plauen.

(8) Körperschaften

Körperschaft: Titel, Ort: Verlag Jahr, Seitenangaben.

(9) Bachelorthesen, Diplom-, Magister-, Seminar- und Doktorarbeiten

Name, Vorname: Titel. Untertitel. Art der Arbeit (bei Seminararbeiten: Seminartitel und Dozent bzw. Dozentin).

Name der Bildungseinrichtung, Ort Jahr.

(10) Berichte, Broschüren

Autor oder Herausgeber oder presserechtlich Verantwortlicher: Titel. Untertitel., Erscheinungsdatum, Erscheinungsort.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe. Die Zustimmung des (der) beteiligten Unternehmen(s) zur Verwendung betrieblicher Unterlagen habe ich eingeholt. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form weder veröffentlicht noch einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Abgabetermin, Name und Unterschrift der Verfasserin / des Verfassers



Gutachten

Studienarbeit

Diplomarbeit

Bachelorthesis

Verfasser (in) :	
Thema der Arbeit :	
Seminargruppe :	
Gutachter	<input type="checkbox"/> Praxisbetreuer: <input type="checkbox"/> Wiss. Betreuer:
Note	
Datum, Unterschrift	

Grundlagen der Beurteilung:

Die Beurteilung von Studien- und Diplomarbeiten sowie Bachelorthesen folgt einer grundsätzlich identischen Logik. Allerdings ist das an die Beurteilungskriterien anzulegende Bewertungsniveau dem theoretischen und praktischen Wissens- und Erkenntnisstand des jeweiligen Studienjahres anzupassen. Es gelten die „Richtlinien zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten“ in der aktuellsten Auflage. Empfohlen wird, anzugeben, wie weit die einzelnen Kriterien der Begutachtung erfüllt sind. Dazu sind Werte für die einzelnen Kriterien zwischen 0 und 100% möglich. Darüber hinaus sollen jeweils schriftlich Bemerkungen angeführt werden. Über alle Kriterien sind insgesamt maximal 100 Punkte zu erreichen. Die Benotung erfolgt entsprechend dem für den Studiengang gültigen Notenschlüssel.

1. Themenerfassung und Strukturierung								
Kriterien der Begutachtung	Erfüllungsgrad (in %)						Mögliche Punktzahl	Erreichte Punktzahl
	0	20	40	60	80	100		
Problemstellung und Zielsetzung klar und eindeutig formuliert							} 15	
Thema richtig und vollständig erfasst								
Gliederung sinnvoll, ausgewogen, angemessene Tiefe								
Themenstellung aktuell und praxisrelevant								
Umfang der behandelten Thematik / den Vorgaben angemessen								
Bemerkungen:								

2. Themenbearbeitung								
Kriterien der Begutachtung	Erfüllungsgrad (in %)						Mögliche Punktzahl	Erreichte Punktzahl
	0	20	40	60	80	100		
Themenbearbeitung entspricht Thema und Zielstellung							40	
Alle wichtigen Sachverhalte angesprochen, ausgewogen								
Begriffe und Fachtermini: sachgerecht abgegrenzt und korrekt verwendet								
Daten und Informationen inhaltlich sinnvoll und korrekt eingearbeitet								
Argumentation logisch konsistent, objektiv, sachlich; korrekt								
Gedankenführung logisch, überzeugend „roter Faden“ erkennbar								
Ergebnisse / Lösungsvorschläge dargestellt								
Analyse und kritische Beurteilung , Vergleich mit Theoretischen Aspekten								
Bemerkungen:								

3. Quellen und Selbständigkeit

Kriterien der Begutachtung	Erfüllungsgrad (in %)						Mögliche Punktzahl	Erreichte Punktzahl
	0	20	40	60	80	100		
Berücksichtigung themenadäquater wissenschaftlicher Literatur und weiterer Quellen in angemessenem Umfang							25	
Berücksichtigung praxisnaher Informationen (Primär- / Sekundärdaten)								
Kritische Distanz bei Quellenauswahl und -auswertung								
Eigeninitiative bei der Themenbearbeitung, selbständige Analyse und Lösungsfindung								
Bemerkungen:								

4. Formale Aspekte

Kriterien der Begutachtung	Erfüllungsgrad (in %)						Mögliche Punktzahl	Erreichte Punktzahl
	0	20	40	60	80	100		
Äußere Form korrekt							20	
Verzeichnisse vollständig, formal korrekt								
Rechtschreibung, Grammatik, Interpunktion korrekt								
Sprachlicher Ausdruck angemessen								
Abbildungen, Tabellen korrekt, angemessen, aussagekräftig (wenn relevant)								
Zitertechnik korrekt und konsistent, Kenntlichmachung aller Quellen								
Bemerkungen:								

Gesamtpunktzahl	100	
Note (siehe Notenschlüssel)		

Beurteilung einer Projektarbeit

Verfasser (in)	
Seminargruppe	

Praxisphase: 1 2 3 4

Praxisbetreuer	
Unternehmen	
Notenvorschlag	
Datum, Unterschrift	

Wissenschaftlicher Betreuer	
Note	
Datum, Unterschrift	

Bemerkungen, Folgerungen für die nächste Praxisphase:

(eventuelle weitere Ausführungen: auf separatem Blatt)

Beurteilungsraster zur Benotung von Projektarbeiten

„Projektarbeit“ ist ab dem Studienbeginn 2015 die Bezeichnung für die Prüfungsleistung zu einem Praxismodul (bisher: Praxisbericht). Dieses Raster führt wichtige Kriterien zur Beurteilung der Projektarbeit auf. Es soll eine Hilfestellung bei der Benotung sein und gibt keine Berechnung von Punktebewertungen vor.

Kriterien							
Themenerfassung und Strukturierung	Erfüllungsgrad (in %)						Erreichte Punktzahl
	0	20	40	60	80	100	
Themenstellung (Hintergrund, Ziele) klar erfasst und eindeutig formuliert							
Gliederung und Umfang der Gliederungspunkte sinnvoll, ausgewogen							
Themenbearbeitung							
Alle wichtigen Sachverhalte angesprochen, ausgewogen							
Begriffe und Fachtermini: sachgerecht abgegrenzt und korrekt verwendet							
Quellen und Daten inhaltlich sinnvoll und korrekt eingearbeitet							
Argumentation logisch konsistent, objektiv, sachlich; korrekt							
Ergebnisse / (Lösungs-) Vorschläge dargestellt							
Analyse und kritische Beurteilung , Vergleich mit theoretischen Aspekten							
Bemerkungen zu inhaltlichen Aspekten							
Formale Aspekte							
Äußere Form, Verzeichnisse korrekt							
Rechtschreibung, Grammatik korrekt							
Sprachlicher Ausdruck angemessen							
Abbildungen, Tabellen korrekt, angemessen, aussagekräftig (wenn relevant)							
Zitiertechnik korrekt und konsistent, Kenntlichmachung aller Quellen							
Bemerkungen zu formalen Aspekten:							
Erreichte Gesamtpunktzahl	(Maximal 100)						
Note							

Anlage 7

Notenschlüssel zur Bewertung von Prüfungsleistungen

Prozentpunkte	Note	Bewertung
100 bis 98	1,0	sehr gut
97 bis 91	1,3	
90 bis 86	1,7	gut
85 bis 81	2,0	
80 bis 76	2,3	
75 bis 71	2,7	befriedigend
70 bis 66	3,0	
65 bis 61	3,3	
60 bis 56	3,7	ausreichend
55 bis 50	4,0	
49 bis 0	5,0	nicht ausreichend